

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **89=109 (1943)**

Heft 4

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

LITERATUR

Redaktion: *Hauptmann Fritz Wille, Aarau*
Instruktionsoffizier der Kavallerie

Schweiz.

Commandement, Culture, Caractère. Conférence faite par Monsieur le Colonel-divisionnaire Du Pasquier à l'Ecole polytechnique fédérale, le 11 décembre 1942. Heft 35 der Kultur- und staatswissenschaftlichen Schriften der ETH. Editions polygraphiques, Zurich, 17 p., Prix Fr. 1.—.

Quelle unité de mesure exprime la force animatrice d'un chef? Comment analyser la puissance de la personnalité? Sur quels facteurs spirituels, moraux et physiques se crée l'esprit de celui qui dirige les masses vers un but déterminé en passant par le champ de bataille? Tels sont les différents aspects du problème que le conférencier fait ressortir en quelques phrases. Entrant dans le vif du sujet avec sa clarté de langage habituelle et sa si remarquable simplicité d'expression, il cherche à analyser l'influence de quelques valeurs essentielles. Au rang des valeurs spirituelles il place la culture, culture générale en opposition à la culture scientifique et spécialisée. Il prouve, par des citations tirées de l'histoire, la valeur de la culture générale, donnant au chef la liberté de pensée, lui permettant de faire ressortir l'essentiel des choses dans le fatras des renseignements soumis à son appréciation. La liberté de pensée le conduit normalement à choisir une solution logique au problème posé. Si la culture générale donne la liberté de pensée, le caractère, synonyme d'une part de fermeté et de ténacité, d'autre part de tempérament ou d'impulsion, lui donne la force de poursuivre l'action jusqu'à la conclusion finale et lui permet d'insuffler à cette action l'impulsion nécessaire. Il nous place devant le problème toujours angoissant de la décision à prendre et nous montre que ce problème est angoissant pour tous ceux qui sont appelés à prendre des décisions, engageant la vie humaine, mais il nous prouve aussi que le problème est résolu pour celui qui possède ce caractère de chef. Enfin il aborde d'une façon interrogative le facteur des valeurs morales, laissant le choix à l'auditeur de croire ou de ne pas croire dans la force de leur valeur, mais tirant une conclusion en donnant son opinion personnelle: «Chez nous, nous voulons créer des âmes d'airain, mais nous voulons un airain qui rende un son de cloche.»

Major Vodoz.

Eine Zeit zerbricht. Aus dem Briefwechsel zweier Berner Offiziere in holländischen Diensten mit ihrer Familie während der Jahre 1789—1795. Herausgegeben von James Schwarzenbach. Albert Züst-Verlag, Bern-Bümpliz. 191 S., Preis Fr. 2.80.

Im Jahre 1789 zog der junge Ludwig von May von Schöffland aus, um in Holland Dienst zu nehmen. Sein Bruder Gottlieb war damals noch in Colmar auf der Militäarakademie des Herrn Pfeffel. Im Jahre 1792 erhielt er durch Vermittlung seines Bruders eine Offiziersstelle in der gleichen Kompagnie. Der Briefwechsel der beiden Brüder untereinander und mit ihrer Mutter und ihren Verwandten gibt uns einen Blick in die ersten Jahre der französischen Revolution. Beim Lesen dieser Familienbriefe werden wir gleich für die Persönlichkeit der Briefschreiber, der Mutter und ihrer beiden Söhne, eingenommen. Zum ancien régime gehörend und sich auch fest dazu zählend, stehen sie mit ihrem Urteil unbeirrt von Parteistellung über der Sache. Wie trefflich sind die kurzen Bemerkungen über die französischen Emigranten, die durch ihr Auftreten und Benehmen in den Gastländern der Revolution eher zu nützen als zu schaden vermochten; oder die Urteile über Kriegführung der koalitierten

Heere, die durch Zaghaftheit und Unentschlossenheit zum Sieg der minderwertigen Sansculotten-Armeen führen musste. Wir erkennen in den Briefschreibern Leute, die mit Haltung ihrer Zeit gegenüberstehen und bestrebt sind, durch ihr Wirken jeder an seiner Stelle trotz Umwälzung und Neuerungen so zu handeln, wie sie es für recht erachten. Letztlich sind es immer solche Leute gewesen, die ihrer Zeit den Stempel aufzudrücken vermochten; nur dort, wo sie fehlen, oder in der grossen Masse erdrückt werden, entsteht Unruhe und Ziellosigkeit, die zum endgültigen Untergang des Staates führen muss. Eine Zeit zerbricht? So mag uns die Revolutionszeit zu Beginn des 19. Jahrhunderts erscheinen; zwei Zeiten scheinen sich zu bekämpfen; und so sprechen wir auch vom Untergang der alten Eidgenossenschaft. Aber angeregt durch diese Briefe möchten wir dieses Urteil einer anderen Betrachtung unterziehen. Morsches ist damals abgefallen, Unruhe und Ziellosigkeit ist daraus für einige Zeit entstanden; aber die neue Zeit wurde aufgebaut durch die guten Kräfte, die sich aus der alten Zeit hatten erhalten können. So erkennen wir in den Briefen der beiden Söldneroffiziere und ihrer Mutter, wie jene den Sinn für Ehre und Grösse des Vaterlandes am reinsten bewahrt hatten, die fern von zu Hause für fremde Herren kämpften. Sie haben in den Daheimgebliebenen diesen Sinn wieder zu erwecken vermocht, als sie gezwungen durch die Zeitumstände in die Heimat zurückkehrten. Nicht zu Unrecht gilt der 10. August 1792 als Ehrentag in unserer Geschichte und nicht als ein Trauertag, obschon damals eine Welt unterzugehen schien. Durch ihren Tod haben die Schweizergarden den Glauben an Ehre und Würde des Landes wieder entfacht. Hier haben sich die Kräfte kundgetan, aus denen die Eidgenossenschaft schöpfte, um aus den Wirren der Zeit stärker denn je hervorzugehen. Hoffen wir, dass auch unserer Zeit diese Kraft beschieden sein wird. Wille.

Vom gegenwärtigen Krieg.

Libyen. Glut, Wind, Wüstensand. Von John Henry Mueller. Verlag Otto Walther, Olten. 159 S. und mehrere Photographien des Verfassers.

Mueller ist kurz vor Italiens Kriegseintritt nach Libyen gekommen und hat dort die ersten Wochen des italienisch-britischen Krieges in Afrika mitgemacht. Mit Interesse lernen wir diese italienische Kolonie kennen, die zum grössten Teil aus Wüste besteht. Die Entwicklung, die Libyen in den letzten Jahren vor dem Krieg genommen hat, steht ganz unter dem Einfluss der überragenden Persönlichkeit Italo Balbos. Er war es, der vermochte, Italien für die Opfer zum Ausbau dieser Kolonie zu gewinnen, er gab den Kolonisten die Kraft zum Ausharren im harten Kampf gegen die Wüste. Sind diese Opfer durch den Krieg alle nutzlos geworden? Oder wird in einer friedlichen Zeit das Werk Balbos neu und grösser noch erstehen? Wille.

Verzeichnis der Eingänge.

Bei der Redaktion sind in letzter Zeit folgende Bücher eingegangen, deren ausführliche Besprechung bleibt vorbehalten.

«Weitung und Wandlung des Krieges», von Gustav Däniker, Schweiz. Studiengemeinschaft für europäische Fragen, Heft IV. — «Kulturgeschichtliche Sprachbilder», von Dr. Hans Sommer, A. Francke-Verlag, Bern. — «Wir wollen nicht ersticken», von Erkki Järvinen, Europa-Verlag, Zürich, 107 S., Preis Fr. 5.50. — «Der neue Weltkrieg», von Wilhelm Stegemann, Verlag Berichtshaus, Zürich, 199 S., Preis Fr. 6.80.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Toute reproduction d'article n'est autorisée qu'à la condition de mentionner le titre du journal.